

# Mutmacherfest

## Hilfeleistungseinsatz der anderen Art



Drei Feuerwehren und eine Feuerwehrkapelle aus dem unterfränkischen Landkreis Schweinfurt sammeln Spenden und veranstalten ein »Mutmacherfest« in Rech im Ahrtal – Lob vom Schweinfurter Landrat Florian Töpper und von Innenstaatssekretär Gerhard Eck

Von Alexander Böinig\*

Die Recher bedankten sich bei den Unterfranken mit einem Herz mit der Aufschrift »Rech dankt«  
\*Der Autor ist Kreisbrandinspektor im Lkr. Schweinfurt  
Bilder: Mario Bayer (4); Nadine Bechmann (2)

Vom Feuerwehrhaus Rech ist nur noch der Schlauchturm und das Fundament erkennbar

Rech ist eine Ortsgemeinde im Landkreis Ahrweiler im Norden von Rheinland-Pfalz. Der Weinort mit seinen etwa 550 Einwohnern, der idyllisch im Ahrtal liegt, ist geprägt durch Weinbau und Tourismus.

Doch am 14. und 15. Juli 2021 schien die Zeit in Rech stillzustehen. Mit einer nie für möglich gehaltenen Kraft wälzte sich eine Flutwelle aus Wasser und Schlamm durch das Ahrtal und riss alles mit, was ihr im Weg stand. Im Landkreis Ahrweiler fanden 134 Menschen den Tod, drei werden noch immer vermisst. In Rech wurden, wie in den meisten Orten direkt an der Ahr, viele Gebäude zerstört, unbewohnbar, oder müssen aufwendig saniert werden. Die fast 300 Jahre alte Nepomukbrücke, die den Nord- und Südteil von

Rech miteinander verbindet, hatte bis zur Flut jedem Ahrhochwasser standgehalten. Doch diesmal war die Naturgewalt zu stark, die Brücke wurde schwer beschädigt und ist bis heute nicht nutzbar. Der Südteil des Ortes war vier Tage ohne Strom und Wasser von der Außenwelt abgeschnitten. Eine Behelfsbrücke, die von der Bundeswehr kurz nach dem Hochwasser errichtet wurde, verbindet Rech nun wieder.

### Feuerwehrhaus zerstört

Das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Rech, das nur wenige Meter von der Ahr entfernt stand, wurde mitsamt einem Großteil der Ausrüstung ebenfalls komplett zerstört. Lediglich der Schlauchturm deutet darauf hin, dass an dem Platz einmal ein Feuerwehrhaus stand. Während die Feuerwehrleute die meisten Bewohner in Sicherheit bringen konnten, kam für eine Person aus Rech die Hilfe zu spät.

Einige Tage nach der Flut sah Alexander Böinig, Kreisbrandinspektor im Landkreis Schweinfurt, im Fernsehen einen Bericht über Rech. Die Bilder machten ihn betroffen. Vor

allem der Ortsbürgermeister, Dominik Gieler, der trotz der schwierigen Lage in Rech den Überblick behalten hat, hat Böinig beeindruckt. Da jährlich Ende August auf dem Aussiedlerhof seiner Familie ein kleines Fest stattfindet, bei dem auch die »Feuerwehrkapelle Altlandkreis Gerolzhofen« aufspielt, bat Böinig die Gäste kurzerhand darum, für Speisen und Getränke zu spenden. Doch einfach das so gesammelte Geld auf ein anonymes Konto zu überweisen, war nicht der Plan. Bei großen, deutschlandweiten Spendenaktionen für die Flutopfer kamen mehr als 200 Millionen Euro zusammen, von denen 10 Prozent für die Verteilung und Verwaltung aufgewendet werden. »Ich wollte, dass das Spendengeld dort ankommt, wo es auch wirklich benötigt wird, und nicht für verwaltungstechnische Aufgaben verwendet wird«, berichtet Böinig. Von Anfang an war geplant, die Übergabe der Spendengelder mit einer Fahrt der Feuerwehrkapelle an die Ahr zu verbinden. Dabei wollte man mit Blasmusik unterhalten, Bratwürste grillen und kühle Getränke reichen. Das Vorhaben wurde mit dem mu-





sikalischen Leiter der Feuerwehrkapelle und Bezirksstabsführer im BFV Unterfranken, KBM *Daniel Scheller* besprochen, welcher der Idee sofort zustimmte.

Um den Transport des Materials gewährleisten zu können, wurde der Kommandant der Feuerwehr Schwebheim, *Michael Schur*, um Hilfe gebeten. »Trifft sich gut, wir haben bereits eine Spendensammlung laufen«, so Kommandant Schur.

Die Schwebheimer Kameraden hatten bei einem Steckerlfischverkauf bereits Spenden für die Betroffenen der Flut gesammelt. Kurzerhand wurden die beiden Projekte als Aktionsbündnis unter dem Namen »Wir helfen Rech« zusammengefügt.

### Fest im Katastrophengebiet?

Doch ein Fest inmitten eines Katastrophengebietes? »Am Anfang gab es natürlich auch kritische Stimmen, denn wir wussten ja nicht, ob sich die Bevölkerung von Rech so etwas wünscht«, so Kreisbrandinspektor Bönig. Soweit es den Betroffenen der Flut überhaupt möglich war, wollte man den Menschen die Möglichkeit geben mal für ein paar Stunden abzuschalten.

Um in Erfahrung zu bringen, wie die Stimmung im Ahrtal ist, wurde der Fachberater für Brand- und Katastrophenschutz bei der Regierung von Unterfranken, Steffen Weber, zu Rate gezogen. Weber führte im Juli als übergeordneter Regierungs-Kontingentführer drei fränkische Feuerwehr-Hilfeleistungskontingente im Landkreis Ahrweiler (vgl. *brandwacht* 5/2021). »Die Stimmung in der Bevölkerung ist gegenüber unseren fränkischen Feuerwehreinsetzungskräften überraschend gut«, so Weber. »Wartet noch zwei bis drei Wochen und dann kontaktiert einen Verantwortlichen in Rech«, so der Fachberater weiter. Doch dort jemanden zu erreichen war gar nicht so einfach. Alexander Bönig sprach mit dem Kehlheimer Kreisbrandinspektor *Karl-Heinz Brunner*, der zu diesem Zeitpunkt ebenfalls Kontingentführer in der Katastrophengebiet war. »Die Leute hier arbeiten von früh bis spät um aufzuräumen. Ich bin mir sicher die sehnen sich nach et-

was Abwechslung« meinte Brunner. Da er auch in Rech im Einsatz war, besorgte er die Kontaktdaten vom Recher Ortsbürgermeister Dominik Gieler. Doch der Bürgermeister war schwer zu erreichen, sodass man nach anderen Kontaktmöglichkeiten suchte.

Die Kreisfrauenbeauftragte und Fachbereichsleiterin Kinderfeuerwehr im Landkreis Schweinfurt, *Nadine Bechmann*, wurde um Rat gefragt. Bechmann arbeitet bei einem Feuerwehrausrüster und hatte durch Sachspenden ihres Arbeitgebers bereits Beziehungen ins Ahrtal. Zunächst kam Bechmann nur an Festnetznummern. »Über einen Festanschluss in Rech jemanden zu erreichen, war auch vier Wochen nach der Flut kaum möglich, die Telefonleitungen waren ja alle zerstört«, so die Feuerwehrfrau. Durch Umwege konnte dann schließlich doch der Kontakt zur Freiwilligen Feuerwehr und zum Heimat- und Verkehrsverein Rech hergestellt werden. Die Antwort auf die Frage, ob sich die Recher vorstellen könnten, dass bei ihnen ein Fest ausgerichtet wird, bei dem man sich um nichts kümmern muss, ließ nicht lange auf sich warten. »Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr bei uns ein Fest ausrichtet«, so die Antwort der Verantwortlichen. Die Zahl der Gäste wird wohl bei 250-300 Personen liegen, ließen die Ahrtaler auf Nachfrage wissen. Da die Planung und Durchführung eines Festes für diese Anzahl an Gästen, und dazu noch rund 330 Kilometer vom Landkreis Schweinfurt entfernt, personalintensiv ist, wurde ein Organisationsteam gegründet. Alexander Bönig, Michael Schur, Nadine Bechmann, *Timo Speth* und *Martin Maiß* planten das »Mutmacherfest«, das auf Wunsch der Recher am 18. September stattfinden sollte. Das Organisationsteam richtete ein Spendenkonto ein, da die örtliche Mainpost-Zeitung auf die Aktion aufmerksam geworden war und mehrmals berichtete. Auch der Bayerische Rundfunk berichtete über die Spenden- und Hilfsaktion der Unterfranken. Und die Spendenbereitschaft war enorm. Es gab zum Teil sehr hohe Spenden von über 1.000 Euro von den Feuerwehr-



Das Weindorf Rech nach der Flutkatastrophe mit der zerstörten Nepomukbrücke

©picture alliance/Eibner-Pressefoto

vereinen und einige Spendensammlungen. Die Freiwillige Feuerwehr Mönchstockheim beispielsweise veranstaltete einen Bratwurst- und Getränkeverkauf beim sonntäglichen Heimspiel des Sportvereins und erzielte damit einen Gewinn von fast 2.000 Euro.

Auch kuriose Spenden gab es: Der zweite Vorsitzende der Freiwilligen Feuerwehr Lültsfeld, *Joachim Bördlein*, ließ bei einigen Vereinen über fünf Jahre Kronkorken sammeln, die er zur Entsorgung zu einem Schrottwerverter brachte. Hierbei kamen rund 630 Kilogramm Altmetall zusammen. »Das waren umgerechnet etwa 315.000 Flaschen Bier«, lacht Bönig. Der Erlös für die entsorgten Kronkorken war nebensächlich, aber die Berichterstattung sorgte für Aufsehen und animierte andere, auch zu spenden.

Mit dem Vorsitzenden des Heimat- und Verkehrsvereins Rech, *Leon Krogull*, wurde schließlich vereinbart, dass sich die Bewohner des Weindorfs um nichts kümmern müssen, dass von der Biertischgarnitur, über die Bratwurst, bis zur Musik für alles gesorgt wird.

Um den Transport des Equipments zu gewährleisten, wurde, zusätzlich zur Feuerwehr aus Schwebheim, bei der Feuerwehr Unterspiesheim und Gerolzhofen angefragt, ob sie dem Aktionsbündnis beitreten würden. »Klar, dass die Verantwortlichen meiner Heimatfeuerwehr sofort zugesagt haben«, meint Alexander Bönig erfreut, der bei der Unterspiesheimer Feuerwehr auch 2. Vorsitzender des Feuerwehrvereins ist. Auch der Kommandant der Feuerwehr Gerolzhofen, *Roland Feller*, sagte umgehend Unterstützung durch die Feuerwehr aus der ehemaligen Kreisstadt zu.

### Viele Sachspenden durch örtliche Unternehmer

Zwei Wochen vor dem Mutmacher-



**Bild o.:** Die Recher Pfarrkirche wurde zum Supermarkt umfunktioniert  
**Bild u.:** Der Festplatz von oben zu Beginn des Mutterfestes

fest im Ahrtal, begann man damit, Sachspenden zu sammeln. Bei den ortsansässigen Metzgereien, Bäckern, Brauereien und Getränkehändlern fragte man die Unterstützung ab. »Vom Landkreis Kitzingen bis in die Rhön haben wir nach Spenden gefragt. Eine Absage haben wir von niemanden bekommen«, sagt ein erfreuter Michael Schur. Selbst die Kühlwägen und Biertischgarnituren wurden kostenlos zur Verfügung gestellt. Einen ganzen Tag waren einigen Kameraden unterwegs, um Bratwürste, Steaks und Getränke einzusammeln.

Nadine Bechmann fragte bei einem der vielen Gespräche mit den Rechern vor der Veranstaltung die Anzahl der Kinder ab. »Kinder gibt es viele«, so die Antwort. Bechmann plante daher ein umfassendes Kinderprogramm mit einer großen Hüpfburg, Popcorn, Zuckerwatte und Kinderschminken.

Das Equipment wurde auch hierfür kostenlos durch einen Unternehmer aus Volkach im Landkreis Kitzingen zur Verfügung gestellt.

Auch die Corona-Pandemie durfte nicht völlig außer Acht gelassen werden. Obwohl Rech die höchste Impfquote gegen COVID-19 in Rheinland-Pfalz hat, wollte das Or-

ganisationsteam keine Kompromisse eingehen und erstellte vor der Veranstaltung ein umfassendes Hygienekonzept. Der Vorsitzende des Schwebheimer Feuerwehrvereins, Martin Maiß, hatte sich intensiv mit dem Landesrecht in Rheinland-Pfalz beschäftigt. So wurde festgelegt, dass sich die Unterfranken vor der Abfahrt an die Ahr einem Corona-Test unterziehen, die 3G-Regelung auf dem Festplatz gilt und sich die Gäste vor dem Betreten über die »Luca-App« anmelden.

Während die Musikerinnen und Musiker der Feuerwehrkapelle mit dem Bus am Samstagabend wieder zurück nach Unterfranken fuhren, wurde für die Feuerwehren eine Übernachtung in Rech eingeplant. Hierfür konnte man Feldbetten vom THW OV Gerolzhofen leihen und im Seminarraum eines Hotels direkt an der Ahr übernachten. Da die sanitären Einrichtungen in dem Hotel defekt waren, mussten mobile Toiletten und Duschcontainer vor dem Gebäude ausreichen.

### Vorauskommando startet Erkundung

Um zu verhindern, dass man sich auf einer der lädierten Straßen im Ahrtal mit der gesamten Kolonne festfährt, startete eine kleine Abordnung eine Woche vor dem Fest eine Erkundungsfahrt nach Rech. Dort angekommen, war man von den immensen Schäden betroffen.

»Man wird richtig demütigt, wenn man sieht, was die Flut angerichtet hat, und merkt, wie klein doch die eigenen Probleme sind«, meint Michael Schur. Beim Gang durch das Weindorf zusammen mit Leon Krogull und dem Vertreter der Feuerwehr Rech Patrick Lichius, kam man mit den Einheimischen gleich ins Gespräch. Die Recher traten den Unterfranken sofort freundlich gegenüber. »Mit so viel Offenheit können wir Franken ja gar nicht umgehen«, scherzt Alexander Bönig. Beim Rundgang kam man auch an der Pfarrkirche von Rech vorbei, in der bei der Flut »nur« 50 Zentimeter Wasser standen. Die Bänke wurden entfernt und ein »Supermarkt« eingerichtet, wo sich die Bewohner gespendete Hilfsgüter abholen können. Da vom Feuerwehrhaus nur

noch der Schlauchturm steht, ziehen sich in der Sakristei statt Pfarrer und Ministranten nun die Feuerwehrleute um. Die beiden Einsatzfahrzeuge, ein TSF und ein, nach der Flut gespendetes, 30 Jahre altes TSF-W, werden hinter der Kirche abgestellt. Beim Gespräch mit dem Recher Kommandanten, Florian Schreier, wird auch über fehlende Ausrüstung gesprochen. Viele Spenden seien in den letzten Wochen eingegangen, meint der Leiter der Recher Feuerwehr, dennoch fehlt noch einiges, was die Flut verschlungen hat. Ein zusätzliches Problem ist, dass die Einsatzbereiche über die kaputten Straßen nicht schnell zu erreichen sind. »Ein MTW würde im Moment einiges erleichtern«, so Schreier.

### Aufbruch in der Früh

Am Freitag, dem 17. September, trafen sich dann das Organisationsteam und die beteiligten Feuerwehren aus Schwebheim, Unterspiesheim und Gerolzhofen zum Verladen der Fahrzeuge. 1.100 Bratwürste, 600 Steaks, 2.000 Tiefkühlbrötchen, 1.200 Cookies, 45 Kästen Bier, 20 Kästen Radler und 60 Kästen Softdrinks wurden in den beiden Kühlwägen verstaут. Wein aus dem Frankenland wurde lediglich als Erinnerungsgabe mitgeführt. Mit den Verantwortlichen in Rech wurde abgestimmt, den Wein bei den ortsansässigen Winzern zu kaufen. Wie viele Winzer an der Ahr waren auch in Rech einige Weinbaubetriebe stark von der Flut betroffen. Neben den Schäden in den Kellern und an den Maschinen, wurde teilweise bis zu einem Drittel der Anbaufläche vernichtet. »Da war es nur logisch, den Wein dort abzunehmen«, so ein überzeugter Timo Speth vom Organisationsteam.

Am Samstag, dem 18. September, trafen sich alle Teilnehmer des Aufbaukommandos um 03:00 Uhr morgens an der durch die Feuerwehr Schwebheim betriebenen COVID-19-Teststrecke. Nachdem alle Feuerwehrleute negativ auf das Coronavirus getestet waren, gab um 03:45 Uhr Kolonnenführer Michael Schur das Kommando »Kolonne Marsch«. Neben den vier Feuerwehrfahrzeugen bestand der Verband zusätzlich aus einem privaten 8-Sitzer mit dem Mehrzweckanhänger der



FF Schwebheim und einem privaten Werkstattfahrzeug mit 80 Kv-Stromaggregat. Angeführt wurde die Kolonne durch den KdoW von KBI Alexander Bönig.

Nach zwei technischen Aufenthalten traf die Kolonne um 10:20 Uhr in Rech ein. Am Festplatz, eine Schotterfläche an der Ahr, die als Ersatz für den zerstörten Festplatz am Gerätehaus dient, wurde dann zügig mit dem Aufbau begonnen. Die Musikerinnen und Musiker der Feuerwehrkapelle Altlandkreis Gerolzhofen, die wie das Aufbaukommando einen Corona-Test absolvierten, trafen gegen 15:00 Uhr mit einem Bus in Rech ein. Selbst der Reisebus wurde mit samt Fahrer von einem aus Röthlein im Landkreis Schweinfurt ansässigen Busunternehmen gesponsort.

Die ersten Gäste kamen gegen 15:30 Uhr auf den Festplatz. Die Feuerwehrleute an den Grills, der Zuckerwatte- und Popcornmaschine und den Getränkeständen hatten schnell alle Hände voll zu tun.

Um 18:00 Uhr brach die Feuerwehrkapelle dann mit den Ehrengästen zur Abholung der amtierenden Weinkönigin *Jennifer Gemke* und der neuen Weinhoheit *Katja Hermann* und ihrer Weinprinzessin *Kristiane Friedrichs* auf. Am dritten Septemberwochenende findet normalerweise das Winzerfest in Rech statt, wo auch der Prolog mit der Krönung der neuen Weinkönigin vollzogen wird. Für die Rahmenbedingungen sorgten in diesem Jahr die Feuerwehrleute aus Unterfranken, die mit den Bürgern von Rech immer mehr ins Gespräch kamen.

Der stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Unterspiesheim, *Christian Pretscher*, berichtet von einem Gespräch mit einem älteren Herrn, der ihm erzählte: »Wir bauen die Dörfer an der Ahr wieder auf. Aber die Flut hat mir meinen Bruder genommen, den bringt mir niemand zurück«. Ansonsten herrschte ausgelassene Stimmung bei den Einheimischen auf dem Festplatz. Bei der Ansprache von Weinkönigin Jennifer, die an die schrecklichen Ereignisse vom 14. und 15. Juli erinnerte, gab es dann aber doch Tränen. In Anwesenheit von

Ortsbürgermeister Dominik Gieler, berichtete Kreisbrandinspektor Alexander Bönig wie es dazu kam, dass man hier in Rech dieses Fest veranstaltet. Sprachlos war dann *Marcel Heinisch*, Jugendwart der Feuerwehr Rech und *Markus Hostert*, der den verhinderten Kommandanten Florian Schreier vertrat, als der Kassier der Feuerwehr Schwebheim, *Michael Schubert*, an das Mikro trat. Unter dem Jubel der anwesenden Gäste überreichte er dem Jugendwart eine Spende in Höhe von 350 Euro für die Jugendkasse und der Feuerwehr Rech einen Spendenscheck in Höhe von 28.500 Euro. Da das Spendenkonto auch nach dem Mutmacherfest bestehen blieb, konnten der Feuerwehr Rech dann im November über 35.000 Euro überwiesen werden. Nicht erfüllen konnte man der Feuerwehr Rech trotz einiger Bemühungen den Wunsch nach einem Mannschaftstransportwagen. Ein sichtlich gerührter Markus Hostert bedankte sich bei den Unterfranken und versprach, dass die Feuerwehr Rech zur Weihe des neuen Gerätehauses in Unterspiesheim im Mai 2022 anreisen wird. Den restlichen Abend unterhielt die Feuerwehrkapelle die Gäste mit traditioneller Blasmusik.

»Die Stimmung war ausgelassen, ich habe nur lächelnde Gesichter gesehen«, erinnert sich Leon Krogull dankbar an den Abend zurück. In diesem Moment habe niemand an das Hochwasser gedacht – und das sei gut und wichtig gewesen. Anders als beim örtlichen Winzerfest konnten sich die Einheimischen einfach niederlassen und den Abend genießen und mussten weder Auf- noch Abbauen oder in den Ständen helfen.

Den Feuerwehrfrauen- und -männern, sowie den Musikerinnen und Musikern aus Unterfranken wurde von den Rechern zum Dank ein kleines Herz mit der Aufschrift »Rech dankt« überreicht, was selbst bei gestandenen Feuerwehrleuten Tränen hervorrief.

#### Lob von der Politik

Unmittelbar nach dem Mutmacherfest gab es für die beteiligten Feuerwehren durchwegs positive Rückmeldungen für ihren Einsatz. Der Landrat des Landkreises Schweinfurt, *Florian Töpfer*, nannte die Ak-



tion in Rech eine »überaus beachtliche Solidaritätsbekundung«. Auch Innenstaatssekretär *Gerhard Eck*, der im Landkreis Schweinfurt beheimatet ist, freute sich über das gelungene Auftreten der Unterfranken im Ahrtal. »Wenn man sowieso schon das gesamte Jahr ehrenamtlich bei den Feuerwehren Dienst leistet und dann noch um der Kameradschaft willen zusätzlich seine Freizeit opfert, dann ist das aller Ehren wert«, lobte Eck den Einsatz der Feuerwehren. Für ihn ist ehrenamtliches Engagement einer der wichtigsten Stützpfeiler des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Für die Feuerwehrleute aus dem Landkreis Schweinfurt bleibt das schöne Gefühl, etwas Gutes geleistet zu haben. »Wir haben zwar keinen Hilfeleistungseinsatz geleistet, konnten den Menschen in Rech aber zumindest für einige Stunden etwas Lebensfreude geben«, meint abschließend ein zufriedener KBI Alexander Bönig.

Falls eine Feuerwehr in Bayern in nächster Zukunft einen MTW oder ein MZF erneuert, kann sich diese gerne mit KBI Alexander Bönig unter [alexander.boenig@kfv-sw.de](mailto:alexander.boenig@kfv-sw.de) in Verbindung setzen. Vielleicht besteht die Möglichkeit, das alte Fahrzeug kostengünstig oder zu einem symbolischen Wert, der Freiwilligen Feuerwehr Rech zu überlassen. □

**Bild o.:** Die Feuerwehrkapelle »Altlandkreis Gerolzhofen« auf dem Weg zur Abholung der Weinhoheiten  
**Bild u.:** Der Moment der Scheckübergabe durch Kassier Michael Schubert